

# Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 112. Jahrgang

## Aus dem Inhalt

### Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Keine Angst vor dem Zahnarztstuhl	5
Ulrich Webers Wochengedicht: Der Briefkasten-Flop	9
Jürg Moser: Weniger Zahnpaschta – mehr blaue Zahnbürschтели	14
Preisrätsel: 20 Jahre Kurort Breiten VS	20
Horst Schlitter:	

### Wo sich Bettino in Benito verwandelt

Bruno Knobel: Dea Vahzisch	25
Linard Bardill: Protest gegen ein Wortmonster	39
Ernst P. Gerber: Lieber kontaminiert oder verseucht?	43
Jürg Moser:	

### 60 Jahre Marilyn Monroe

(Bild: Reinhard Meier)	44
Lorenz Keiser: Das Geheimnis	50

### Themen im Bild

Titelblatt: Ursula Stalder	
Horsts Rückspiegel	6
René Gilsli: Berner Wappentier in grün-rottem Hagelwetter	8
Gigi:	

### Das Vergnügen, zum Zahnarzt gehen zu dürfen ...

Hans Jenny dokumentiert: Es war einmal ein hohler Zahn ...	14
Hans Georg Rauch: Der Zerschmetterling	28
Angelo Campaner: Die Schwalben sind wieder da	36
Hans Moser: Vom sengenden Borkenkäfer	42
Magi Wechsler: ..., was dem Maien wunders ist beschert.	49
Hans Sigg: Gratulanten bei Max Frisch	51

### In der nächsten Nummer

## Buenos días, México 86!

### Entrüstung!

Bruno Knobel: «Von angeblich weltweitem Interesse», Nr. 17

Es ist zwar schon viel über das unverständliche Urteil des Bundesgerichts in Sachen Waldrodung in Crans-Montana geschrieben worden, aber gegen ein solches Urteil kann ja gar nie genug protestiert werden. Das Tüpfchen auf das i hat aber doch Bruno Knobel gesetzt mit seinem Artikel «Von angeblich weltweitem Interesse ...» in der Nr. 17. Herzliche Gratulation!

Ich meinerseits kann meiner Entrüstung zu diesem Urteil nur Luft machen mit einem Ausspruch, den ich vor Jahren auch im *Nebelspalter* gelesen habe: Es gibt Leute (sprich Bundesrichter), die soviel Verstand haben, dass sie sich Vernunft schon gar nicht mehr leisten können.

Jean Füllemann, Diessenhofen

### Der Unterschied

Zeichnungen von Horst zum Thema «Libyen», Nr. 18

Herr X ist mächtig in seinem Land. Aber er fühlt sich und sein Volk bedroht. Er sagt, er verabscheut den Krieg und den Terrorismus. Aber weil er sich bedroht fühlt, gibt er den Befehl, Bomben explodieren zu lassen. Er weiss, dass dabei Unschuldige getroffen werden. Das sei bedauerlich, sagt er, aber er nimmt es in Kauf. Die Tat ist getan, die Opfer sind tot; Herr X lobt die Täter und spricht von Freiheit und Heldentum.

Der Name von Herrn X ist mir bekannt. Ich bin nur nicht ganz sicher, ob er Reagan oder Gadhafi heisst. Hans Laubscher, Ipsach

### Gefährliche «Krone der Schöpfung»

Zeichnung Werner Büchi: «Europas Bevölkerung wächst kaum mehr», Nr. 18

Sehr geehrter Herr Meier In Nr. 18 ist Ihnen ein Lapsus passiert, wenn Sie behaupten, die Schweiz habe rückläufige Bevölkerungszahlen. Offenbar ist auch

## Leserbriefe

der Nebi auf den dümmlich-reisnerischen Titel «Sterben die Schweizer aus?» hereingefallen, genauer: der allmächtigen Wirtschaft, die um ihre Massenabsatzmärkte fürchtet, auf den Leim gekrochen. Rundum spürbare Tatsache ist aber, dass unsere Bevölkerung 1985 um etwa 30000 anspruchsvollste Menschen (was beispielsweise der Stadt Chur entspricht !!!) erneut zugenommen hat. Häufig ist dafür die Einwanderung, häufig der Geburtenüberschuss verantwortlich. Zweifelloso ist der stete Bevölkerungszuwachs letztendlich der Triebmotor für unsere überbordende Wirtschaft (Bedarfsprognosen ...), für die äusserst negativen Zerfallerscheinungen unserer unübersichtlichen Massengesellschaft, und natürlich ist auch der starke Bevölkerungsdruk (für 1982 155 Menschen pro Quadratkilometer) Hauptursache etwa des Waldsterbens, denn ein gewisser Energieverbrauch gehört zu den Grundbedürfnissen eines jeden von uns. Wenn ich aber in einem einzigen Ladengeschäft 28 verschiedene Katzenfutterdosen kaufen kann, wenn ein Pullover 2300 Franken kosten kann, wenn ich einen «Arolla-Gletscherwasserspray» für zwölf Franken kaufen kann (wahre Beispiele), dann sind dies alarmierende Indizien für eine überbordende Wirtschaft und eine letzten Endes fatale Entwicklung für Mensch und Natur. Wie häufig verhalten doch in den letzten 20 Jahren alle Masshalteappelle an das Schweizer Konsummonster ungehört, wie unendlich hilflos klingt uns noch «Baden Sie zu zweit» in den Ohren. Wäre es denn nach all diesen bitteren Erfahrungen mit den ewigen Schwarzpeterspielen und dem ohnmächtigen Scheitern aller Vernunft nicht sinnvoll, den neuen Weg der Bevölkerungsreduktion in unserem Land zu gehen? Dies ist eine Hauptbedingung für ein wieder etwas gesunderes

Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur. Jenen Zeitgenossen, die jetzt glauben, dass mit dem Katalysator alles wieder gut werde, muss man die erneute technische Abhängigkeit und die Verkehrstoten in Erinnerung rufen. 6,48 Millionen Menschen sind unabhängig von ihren Ansprüchen ohnehin massiv zuviel für unser kleines, ressourcenarmes, totgeschundenes Land. Die Krone der Schöpfung hat sich als unbestritten grösste Gefahr für ebendiese Schöpfung und sogar für sich selbst herausgestellt. Ob unser unter anderem von der Kirche pervertiertes Selbstverständnis (Menschenquantität vor Qualität) dies wohl endlich einzugestehen vermag und dann reif wird für entsprechende präventive Massnahmen? Bisher hat man immer auf die regulierenden Kriege gewartet und glaubte, das müsse wohl so sein. Die Infragestellung der Anzahl von Menschen muss für den fehlinformierten Schweizer erst überhaupt zum Thema werden, um auf informiertem Boden Massnahmen zur machbaren Bevölkerungsreduktion einzuleiten. Ob dieser Mut zum ganzheitlichen, nebelspaltenden Denken wohl noch zu finden ist?

Dr. med. P. Meyer, Zürich

### Der heilige Sankt ...

Walter Ott: «Zweierlei Heilige», Nr. 19

Unbeholfenheit im Umgang mit der Sprache ist zwar keine Schande, doch gedruckt ärgert sie mich. Grund des Ärgers ist diesmal der heilige St. Martin. Heilig und Sankt ist doppelt heilig und des Guten zuviel. – Auch das Verb «visitieren» im Zusammenhang mit einem Kloster klingt nach schlechter Übersetzung aus dem Französischen.

Der holprige Stil der missglückten Anekdote und die abgestandene Pointe, die mir auch mit St. Magdalena und Saint Georges bekannt ist, veranlassen mich, die Nebi-Verantwortlichen aufzufordern, den Rotstift doch etwas aufmerksamer zu gebrauchen. Bea Annen, Kloten

## Nebelspalter

Redaktion:  
Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41  
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.  
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:  
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–  
\* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:

Walter Vochezer-Sieber  
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:  
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden  
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA  
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:  
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Inseraten-Annahmeschluss:  
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.